AWO in Bayern.

WIR

3·2018
DAS MAGAZIN
DER AWO BAYERN
72. Jahrgang des „Helfer“

Für die Seele.
Das Netzwerk der AWO.

WIR über Projekte und Hilfen, die Mut machen.
Und Menschen, die ihr Leben in die Hand nehmen.

DIE AWO IN OBER- UND MITTELFRANKEN

Beratung
Wenn das ICH Hilfe braucht.

Interview
Verbandskoordinatorin Corinna Grümpel im Gespräch.

WIR IN BAYERN

Aus der AWO 3

30 Jahre Kampf gegen Aids + Resolution Pflege + LAG Mali hilft + SoVD und AWO bieten Sozialberatung

Unser Thema: Für die Seele. 6

Vogelbeobachtung macht Senioren froh + Klinik Legau hilft suchtkranken Frauen + Interview Pater Anselm Grün + Ausbau Krisendienste

WIR IN OBER- UND MITTELFRANKEN

Editorial/Aus dem Bezirksverband	11
Für die Seele	12
Kreisverband Bayreuth-Land	14
Interview	16
Nachhaltigkeit	17
AWO-Pinnwand	18
Alles was Recht ist	19
Herbstzeit-Kürbiszeit	20
Kreuzworträtsel	21
Mitgliedervorteile	22

Liebe Leserinnen und Leser,

wenn Sie diese Ausgabe der WIR in den Händen halten, liegt ein hoffentlich schöner Sommer hinter uns. Das Ferienende rückt näher und mit ihm traditionell der Termin der Landtagswahlen in Bayern. Dieses Jahr ist alles etwas anders: Erst am 14. Oktober werden die Wählerinnen und Wähler über die Zusammensetzung des neuen Landtages entscheiden.

Ich will hier weder über die Gründe für diesen außergewöhnlichen Termin spekulieren, noch einen allgemeinen Wahlaufruf starten. Mitglieder der Arbeiterwohlfahrt wissen um den unverzichtbaren Wert einer funktionsfähigen, den Menschen gerecht werdenden und Gleichheit wahrenden Demokratie. Niemand anderes als Marie Juchacz, die als erste Frau in einem frei gewählten deutschen Parlament das Wort ergriff, ist uns dafür Vorbild.

Sie hat uns gelehrt, worum es in der Politik zu gehen hat: nämlich den Alltag der Menschen konkret zu verbessern. Hier zeigen gerade die jüngsten Erfahrungen in Bayern, dass sozialpolitische Themen meist erst dann Beachtung finden und am Wohl der Betroffenen orientiert werden, wenn sie von gesellschaftlichen Kräften wie den Wohlfahrtsverbänden wirksam vertreten werden. So hat beim Psychisch-Kranke-Hilfegesetz erst unser Einsatz, von AWO-Mitgliedern im und außerhalb des Landtags, als Expert*innen und bei der öffentlichen Meinungsbildung, den ursprünglichen, fachlich indiskutablen Entwurf der Staatsregierung wesentlich verändert und verbessert.

Die AWO wird auch den neuen Landtag als Garant für ein soziales Bayern aktiv begleiten.

Freundschaft
Ihr Thomas Beyer

30 Jahre Kampf gegen Aids

In Deutschland werden noch immer jedes Jahr mehr als 3000 Aids-Erkrankungen neu diagnostiziert. Rund 80.000 Menschen leben mit dem Virus. Dabei ist die Ansteckung vermeidbar. Und auch in der Therapie hat sich einiges getan: Mit HIV kann man heute alt werden. Das Zentrum für Aidsarbeit Schwaben (ZAS) des AWO Bezirksverbandes Schwaben hilft Betroffenen seit 30 Jahren. Mehr als 2000 Beratungen leistet das Team jährlich. In den Räumen in der Schaezlerstraße in Augsburg finden Betroffene Unterstützung und Begleitung. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Prävention: Aufklärung in Schulen, Information der Bevölkerung in Zusammenarbeit mit Ärzten und Apothekern, gehören zum Alltag des interdisziplinär besetzten Teams. „Die Prävention ist sehr wichtig", betont ZAS-Leiterin Ulrike Alban. Deshalb sind auch aufsuchende Angebote fester Bestandteil der Arbeit. Zum 30-jährigen Bestehen der staatlich geförderten Einrichtung wünscht sich Ulrike Alban, dass der Kampf gegen die Ausbreitung von Aids weiterhin auf breiter Basis unterstützt und nicht dort eingespart wird, wo es am wichtigsten ist: Bei der Aufklärung, Vorbeugung und dem Schutz vor der Immunschwächekrankheit.

Kontakt: www.zas-schwaben.de
Informationen über Aids gibt es auch beim Robert-Koch-Institut www.rki.de und bei der Zentrale für gesundheitliche Aufklärung www.bzga.de

6000 gegen die AfD

Buntgefächert war der Protest gegen den AfD-Bundesparteitag Ende Juni in Augsburg. Einem Aufruf des örtlichen „Bündnis für Menschenwürde" – einem Zusammenschluss von Gewerkschaften, Kirchen, Parteien und sozialen Organisationen – zu einer zentralen Gegenveranstaltung kamen 6000 Menschen nach. Prominenteste Redner auf dem übervollen Rathausplatz waren Bundestagsvizepräsidentin Claudia Roth und der JUSO-Bundesvorsitzende Kevin Kühnert. Für die Wohlfahrts- und Sozialverbände sprach Dr. Heinz Münzenrieder (links im Bild), Präsidiumsvorsitzender der AWO Schwaben. Sein Credo: „Wer diese Rechtsaußen wählt, der ist kein deutscher Patriot. Er schadet nur seinem Land und sich selbst!"

Für bessere Pflege

„Ein staatliches Programm zur Förderung eines zeitnahen Ausbaus differenzierter und bedarfsgerechter Pflegeangebote in Stadt und Land", „Eine Absenkung der Arbeitszeit in der Pflege auf 35 Stunden pro Woche bei vollem Lohnausgleich", „Massive Verbesserungen der personellen Ressourcen in der Pflege": So lauten drei von acht Forderungen einer Resolution, die der AWO-Landesvorsitzende Prof. Dr. Thomas Beyer und AWO-Landesgeschäftsführer Wolfgang Schindele an Gesundheitsministerin Melanie Huml übergeben haben. Die Resolution wurde während der Fachtagung „Brennpunkt Pflege" in Nürnberg unter Federführung des Arbeitskreises Altenhilfe der AWO erarbeitet. Im Blick hat sie Verbesserungen für die mehr als 350.000 pflegebedürftigen Menschen und die rund 50.000 Pflegefachkräfte in Bayern.

AWO Landesgeschäftsführer Wolfgang Schindele (links) und AWO Landesvorsitzender Prof. Dr. Thomas Beyer (rechts) mit Gesundheitsministerin Melanie Huml bei der Übergabe der Pflege-Resolution in Nürnberg.

DIE „WIR-REDAKTION“

Sie haben Anregungen, Lob oder Kritik? Ihre Anmerkungen zum aktuellen Heft nehmen wir gerne auf. Sie erreichen uns hier:

Arbeiterwohlfahrt
Landesverband Bayern e.V.
Edelsbergstraße 10, 80686 München
Telefon 089 546754-0
redaktion@awo-bayern.de

Wege zu sich und anderen

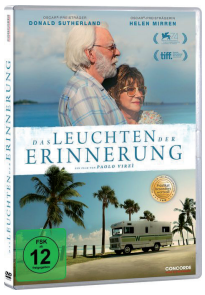
„Geschwister zwischen Liebe und Konkurrenz – Eine ganz besondere Beziehung“ lautet der Titel des neuesten Buches von Pater Anselm Grün. Der Benediktinermönch aus Münsterschwarzach beleuchtet darin das emotionale Band, das Geschwisterkinder verbindet und im Idealfall ein Leben lang hält. Erschienen ist der Band im Vier-Türme-Verlag.

Ein Interview mit Pater Anselm Grün ist auf Seite 9 der aktuellen WIR zu lesen. Wer ihn live in einem Vortrag erleben will, hat im Herbst 2018 mehrfach Gelegenheit dazu. Hier ist er zu Gast:

10. September, *20 Uhr, Sonneberg*
19. September, *19 Uhr, St. Maria Suso, Ulm-Eselsberg*
14. Oktober, *19.30 Uhr, Kirche St. Josef, Weiden*
25. Oktober, *20 Uhr, Stadthalle Fürth*
28. Oktober, *16 Uhr, Mariendom Freising*
8. November, *19 Uhr, Auerbach/Plauen*
11. November, *19.30 Uhr, Oberdorf*
12. November, *19 Uhr, Kloster St. Josef Neumarkt*
22. November, *19 Uhr, St. Martin Wittislingen*
26. November, *19 Uhr, Fensterbach*
28. November, *20 Uhr, Coburg*
6. Dezember, *20 Uhr, Nordheim am Main*

LAG Mali: Effiziente Hilfe an der Basis

Mit Unterstützung vieler AWO-Mitglieder und Gliederungen engagiert sich die Landesarbeitsgemeinschaft Bayern Entwicklungshilfe Mali e.V., kurz LAG Mali, seit ihrer Gründung für die Menschen im westafrikanischen Sahelland. Ob Gemüsegärten, Trinkwasser oder Schulbildung – die Hilfsprojekte haben ihre Wurzeln vor Ort. Voraussetzung für jedes Projekt ist die aktive Mitarbeit der Dorfbewohner. Die Hilfe zur Selbsthilfe kommt an. Davon überzeugt sich einmal im Jahr Projektleiterin Gudrun Kahl beim Besuch der Dörfer. Heuer wurde sie von Franz Maget begleitet. Der frühere Landtagsvizepräsident ist als ehrenamtliches Mitglied im Vorstand der LAG Mali aktiv und verknüpfte eine private Reise mit dem Besuch der Projekte. „Vier Tage in Mali waren für mich und meine Frau ein eindrucksvolles Erlebnis. Die Arbeit der LAG Mali ist ein Segen für die Menschen in diesem Land“, lautet sein Fazit.



Charmante Literaturverfilmung

Ella und John sind viele Jahre verheiratet. Sie sind alt geworden und ihr Leben wird mittlerweile von Arztbesuchen bestimmt. Um ein letztes Abenteuer zu erleben, machen die beiden ihr Wohnmobil namens „The Leisure Seeker“ flott und verlassen stillschweigend ihr Zuhause. Mit Furchtlosigkeit, Witz und einer unbeirrbaren Liebe zueinander liefern sich die beiden einem Roadtrip aus, bei dem zunehmend ungewiss wird, wohin er sie führt.

Sie möchten diese DVD gewinnen? Dann senden Sie eine E-Mail mit dem Kennwort „Erinnerung“ an redaktion@awo-bayern.de, Einsendeschluss ist der 31.10.2018.

Lotsen im Sozialrecht

Seit Jahrzehnten sind die AWO und der Sozialverband SoVD auf Bundesebene eng verbunden. In Bayern trägt die seit 2010 bestehende Zusammenarbeit seit Beginn des Jahres neue Früchte: In „Kümmererstellen" finden Menschen Beratung und Hilfe beim Antrag auf Rente oder Arbeitslosengeld, zu Pflegegraden, Krankengeld, Schwerbehindertenrecht, Grundsicherung und mehr. „Viele Menschen finden sich in der Vielzahl der Vorschriften der Sozialgesetzgebung nicht mehr zurecht", sagt Elfriede Schreiner von der SoVD Landesgeschäftsstelle in Nürnberg. Die 58-Jährige macht seit Jahren für den SoVD Sozialberatung und stellt dabei fest: „Die Klienten werden jünger, die Probleme mit Kassen und Behörden größer". Vor allem das Thema Erwerbsminderung schlägt immer wieder auf ihrem Tisch auf. „Da kann es schnell passieren, dass zwischenzeitlich, bis die Rente genehmigt ist, Menschen ohne Leistungen bleiben". Auch die Grundsicherung zu beantragen, sei für Menschen oft eine große Hürde. Nicht nur seelisch, weil das Leben plötzlich eine Wende genommen hat. Auch wegen des komplexen Verfahrens. „Wir stehen da zur Seite".
50 Beratungsgespräche führt Elfriede Schreiner im Schnitt im Monat. Oft geht es nur um Kleinigkeiten, einen Antrag oder einen unverständlichen Bescheid. Häufig aber auch um komplexe Fragen etwa im Bereich der medizinischen und beruflichen Rehabilitation oder des Schwerbehindertenrechtes.
Für Mitglieder der AWO ist die erste Beratung kostenlos. Sie können telefonisch oder per Mail einen Termin vereinbaren. Sobald der SoVD die Vertretung etwa in Antrags- und Widerspruchsverfahren übernimmt, ist eine Mitgliedschaft notwendig. In schwierigen Fällen begleiten die Berater ihre Klienten auch bis vors Sozialgericht.
Mit den Kümmererstellen, die sich seit Anfang des Jahres auf fast ganz Bayern verteilen und zum Teil in AWO Einrichtungen untergebracht sind, bauen die beiden Sozialverbände die Sozial- und Rechtsberatung nun Stück für Stück aus. „Der Bedarf ist da", sagt AWO Landesvorsitzender Prof. Dr. Thomas Beyer. Barbara Hölzel, Landesvorsitzende des SoVD in Bayern, sieht das ebenso. Für den SoVD gehe es darum, die Interessen der Menschen zu vertreten und sie darin zu unterstützen, dass sie ihr Recht bekommen.
„Mit der AWO haben wir einen starken Partner"

»Viele Menschen finden sich in der Vielzahl der Vorschriften nicht zurecht.«

Elfriede Schreiner
Rechtsberaterin SoVD

WUSSTEN SIE ...?

Der Sozialverband Deutschland, kurz SoVD, zählt wie die AWO zu den ältesten sozialpolitischen Verbänden Deutschlands.

Er wurde 1917 als Bund der Kriegsteilnehmer und Kriegsbeschädigten in Berlin gegründet. Aktuell hat er bundesweit 580 000 Mitglieder. Unter dem Motto „Gemeinsam sind wir nicht zu überhören" setzen sich AWO und SoVD gegen Armut und soziale Kälte, für Gerechtigkeit und Bildungschancen und damit für eine gute Zukunft in Deutschland ein.

Kümmererstellen von SoVD und AWO in Bayern:

Mitterteich
Rathaus

Tirschenreuth
Seniorenzentrum

Ingolstadt
Beckerstr. 2a

Dietfurt
Bei der Freiwilligen Feuerwehr

Schwabach
Nördliche Ringstr. 11a, AWO-Büro

Oberpfalz/Weiden
Telefon: 09543-5349

Oberfranken, Bayreuth, Ebensfeld, Michelau
Telefon: 09543-5349

Coburg-Lautertal
Telefon: 0170-5273691

Würzburg
Hans-Sponsel-Haus AWO

Coburg
AWO-Mehrgenerationenhaus

Kontakt und Anfragen bei Elfriede Schreiner, Email: rechtsschutz@sovd-mfr.de oder beim Landesverband in München, Email: sovd.bayern@t-online.de Homepage: www.sovd-bayern.de

Für die Seele
Vögel in Heimen

„Alle Vögel sind schon da", lautet der Titel eines der bekanntesten Volkslieder. Die Bewohner des AWO-Pflegeheims in Wendelstein im Landkreis Roth-Schwabach können diesen jetzt täglich summen: Seit zwei prächtige Futterstationen im Garten stehen, sind Amsel, Drossel, Fink und Star ihre Dauergäste. Zur Freude der Seniorinnen und Senioren rührt sich wieder was vorm Fenster. Doch nicht nur das. „Das ganze Haus zwitschert und flattert", sagt Heimleiterin Beate Schwarzmann. Ein Projekt für die Seele, das auch in anderen AWO-Heimen Schule macht.

Isabel Krieger

Beate Schwarzmann hatte sofort ja gesagt, als sie von dem Projekt erfuhr, das der Landesbund für Vogelschutz (LBV) in Bayern ins Leben gerufen hat: Vogelbeobachtung in Seniorenheimen. Was im Bereich der Umwelterziehung an Schulen längst gang und gäbe ist, wollte der LBV auch älteren Menschen ermöglichen. Allerdings weniger, um Wissen zu vermitteln, sondern um das seelische Wohlbefinden der Senioren zu stärken.

Im Februar wurden im Heim in Wendelstein zwei Futterstationen, die der Landesbund für Vogelschutz zusammen mit einem Startpacket Futter gestiftet hat, aufgestellt. Zuvor hatte die Heimleiterin alle Mitarbeiter*innen an einen runden Tisch gerufen. „Alle waren offen. Die Frage war natürlich: Wie setzen wir das um?" Ein Vogelbeauftragter wurde benannt, Hausmeister Stefan Limbach ins Boot geholt: Er war bereit, künftig häufiger den Besen zu schwingen. Vogelhäuschen machen Schmutz, das ist nun mal so.

Zum Auftakt kam Kathrin Lichtenauer, die das Projekt für den LBV bayernweit koordiniert, nach Wendelstein, erzählte den Senior*innen im großen Speisesaal kleine Geschichten über die heimischen Vögel. Sie hatte ein besonderes Geschenk dabei: Stoffvögel, die die Stimmen der bekanntesten Singvögel auf Knopfdruck wiedergeben können.

Die sind stets schnell vergriffen, wenn „Vogelbeauftragter" Klaus Pippan, Sozialpädagoge im Heim, am Vormittag zusammen mit seinen Kolleginnen und Kollegen nun regelmäßig die Senioren an die große Fensterfront im Erdgeschoss bringt, wo an manchen Tage schon die Hauskatze aufmerksam nach draußen spitzt: Denn es tut sich tatsächlich was an der Futterstation.

„Ich glaube, wir füttern mittlerweile die Hälfte der Vögel Wendelsteins", sagt Heimleiterin Beate Schwarzmann schmunzelnd. Sie hatte sich selbst von Anfang an um das Projekt mitgekümmert, dutzende Fotos gemacht, die nun überall im Haus an den Wänden hängen. Sie zeigen Rotkehlchen, Stare, Blaumeisen: „Ich wusste selbst nicht, dass wir hier so viele verschiedene Vögel haben".

Für sie wie auch für Klaus Pippan ist das Projekt in nur wenigen Monaten zu einem Erfolg geworden: „Wir haben eine hoch betagte Dame, sie ist schon 100 Jahre alt. Seit die Vögel da sind, schiebt sie ihren Rollstuhl täglich aus dem zweiten Stock nach unten und schaut ob was los ist", erzählt Pippan. Seine Standardfrage bei Besuchen in Zimmern ist jetzt oft: „Wollen wir nicht Vögel schauen gehen?". Gute Erfahrungen hat er

auch mit Bewohnern, die bettlägerig und dement sind: „Die mögen es sehr, die Stoffvögel zu hören". „Es gibt wieder Gesprächsstoff" sagen Karin Djuritschek und Sophie Löhlein, die sich seit vielen Jahren ehrenamtlich im Heim engagieren.

Damit die Vogelbeobachtung am Ende nicht nur eine nette Aktion bleibt, wurde die Katholische Universität Eichstätt und dort der Lehrstuhl für Sozialpsychologie ins Boot geholt: Die Wissenschaftlerinnen um Prof. Dr. Elisabeth Karls untersuchen nun über drei Jahre hinweg, wie denn das Vogelleben bei den hoch betagten Menschen ankommt und ob sich dadurch nicht nur ihr Wohlbefinden, sondern auch kognitive Fähigkeiten und Mobilität wieder verbessern. 76 Heime in Bayern, darunter sechs AWO Einrichtungen, nehmen an dem Projekt teil. Eines davon, das in die wissenschaftliche Auswertung eingebunden ist, ist das Heim der AWO in Wendelstein.

Gesundheitsministerin Melanie Huml, die die Schirmherrschaft übernommen hat, war neulich zu Besuch in Wendelstein und freute sich über den Erfolg. Für AWO-Landesvorsitzenden Prof. Dr. Thomas Beyer ist das Vogelprojekt eine wunderbare Idee, um Normalität in Heime zu bringen und bei den Senioren Erinnerungen an früher zu wecken. Damit spricht er Einrichtungsleiterin Beate Schwarzmann aus der Seele. „Ein Heim soll ja ein Daheim sein".

Einige Pflegekassen sowie die Stiftung Bayerisches Naturerbe übernehmen die Finanzierung des Projektes.
Im Verbund der AWO beteiligen sich neben Wendelstein das Heim Höchstädt, das Seniorenzentrum Katharinengarten Ingolstadt und das Seniorenzentrum Knetzgau an dem Projekt. Für 2019 haben sich das AWO Heim in Roßtal und das Hermann Vogel Pflegezentrum für die Teilnahme beworben.

Weitere Informationen zum Projekt unter www.lbv.de/allevoegel

Sehnsüchtiges Warten auf die gefiederten Zaungäste.

KURZ NOTIERT

Die AWO Bayern hat ein Herz für Senioren: Seit Jahrzehnten ist sie in der Altenpflege engagiert. Sie betreibt stationäre und ambulante Altenpflegeeinrichtungen in allen fünf bayerischen Regierungsbezirken. Ein Netzwerk aus Fachstellen unterstützt die Arbeit der Einrichtungen.
Bayernweit sind zudem zahlreiche Ehrenamtliche im Besuchsdienst engagiert und kümmern sich um Heimbewohner.

142
stationäre Altenpflegeeinrichtungen

13.000
stationäre Pflegeplätze

51
ambulante Pflegedienste

60
Tagespflegen

42
Einrichtungen mit Seniorenwohnanlagen

Das stille Leiden

Frauen und Sucht – das ist ein Tabuthema. Doch rund ein Drittel der Suchtkranken in Deutschland sind Frauen. Oft dauert es Jahre, bis sie ihre Abhängigkeit erkennen. In der AWO Fachklinik Legau im Allgäu kommen sie nach dem Entzug wieder auf die Beine.

Ein paar Gläschen Prosecco am Abend, Wein hinterher. Katharina Bäcker (Name geändert) redete sich lange ein, dass sie die Lage im Griff hat. Erst als der Keller eines Tages voller leerer Flaschen war, wachte die heute 48-jährige Münchnerin auf. Nach dem Entzug war sie drei Jahre trocken. Im Frühjahr 2018 dann der Rückfall. Nach Schicksalsschlägen war der Versuch, den Wiedereinstieg ins Berufsleben zu schaffen, gescheitert. Im März entschied sie sich zum zweiten Mal, den Kampf gegen den Alkohol aufzunehmen. In Legau, wo ihr schon einmal geholfen wurde. „Manchmal muss man zwei Mal kommen, bis man es kapiert", sagt die gepflegte Endvierzigerin.

In Legau lebt Katharina Bäcker zusammen mit anderen Frauen in einer Wohngemeinschaft. 30 Therapieplätze hat die idyllisch am Ortsausgang gelegene Einrichtung des AWO Bezirksverbandes Schwaben, die vor 40 Jahren eröffnet wurde. Über 4000 Patientinnen wurde in diesen Jahren geholfen. Ein Drittel der Plätze ist für Mütter mit Kindern reserviert. Das Haus ist stets gut belegt.

Die suchtkranken Frauen bekommen in Legau Therapieangebote, ein interdisziplinäres Team aus Fachleuten kümmert sich um sie. Neben dem Aufarbeiten der Sucht geht es vor allem darum, dass sich die Frauen ihr Leben wieder zurückerobern, mit geregelten Abläufen und Stabilität, ohne Hilfsmittel wie Alkohol, Tabletten oder illegale Drogen. „Sie müssen andere Wege einüben" sagt Thomas Richter, therapeutischer Leiter der Klinik. „Viele haben über Jahre gelernt, nach außen zu funktionieren, obwohl es innen anders aussah".

Nicht selten waren traumatische Ereignisse Auslöser der Sucht. Deshalb liegt der Schwerpunkt auf Traumatherapie. Auch bei Katharina Bäcker gab es eine Wendung im Leben. Nach der Scheidung, alleinerziehend , rutschte sie in die Äbhängigkeit. Zu erkennen, dass es sich um eine Krankheit handelt, dauerte. „Ich habe irgendwann gemerkt, dass ich nicht mehr die bin, die ich einmal war", sagt die zierliche Frau. Der Respekt, der ihr in Legau entgegengebracht wird, obwohl sie es beim ersten Mal nicht geschafft hatte, trocken zu bleiben, tut ihr gut. „Ich fühle mich hier sehr gut aufgehoben".

„Es ist nicht ungewöhnlich, dass Patientinnen noch einmal kommen", sagt Thomas Richter: „Die Chance, dass es einen Rückfall gibt, ist genauso hoch wie die, ohne Sucht zu bleiben". Nicht selten haben die Frauen auch mehrere Abhängigkeiten oder versuchen, Depressionen mit Alkohol zu lindern. Mit schlimmen Folgen, wie Maria Müller (Name geändert) weiß. Die 44-jährige Mutter von drei Kindern hat zu ihren Antidepressiva jahrelang noch Alkohol konsumiert. Irgendwann kam der totale Absturz. In Legau bereitet sie sich darauf vor, noch einmal ganz neu anzufangen. „Wir haben hier alle irgendwie das gleiche Schicksal", sagt sie. „Es tut gut, zu merken, dass man nicht allein ist".

Nach Angaben der Drogenbeauftragten der Bundesregierung sind 370.000 der insgesamt 1,3 Millionen Alkoholabhängigen in Deutschland Mädchen oder Frauen. 40 Prozent aller Frauen, die wegen ihrer Alkoholkrankheit zu einer Beratungsstelle begeben, sind berufstätig, oft in guten Jobs. Rund die Hälfte lebt in einer festen Beziehung, viele haben Kinder.
Infos unter www.fachklinik-legau.de

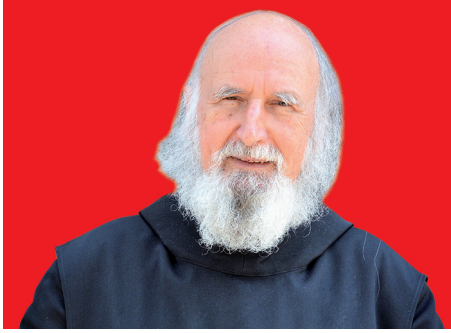
Zur Ruhe kommen.
Das ist in Legau möglich.

INTERVIEW

„Es braucht auch Zeit, die nichts bringt“

Interview: Isabel Krieger

Benediktinerpater Anselm Grün, 73, hat als Autor bis heute über 300 Bücher veröffentlicht, darunter Bestseller wie „Einfach leben“. Er lebt und arbeitet in Kloster Münsterschwarzach bei Kitzingen.



FÜR DIE SEELE

Pater Anselm, dieses Heft dreht sich um die Seele und die Frage, wie sie gesund bleiben kann. Sie sprechen seit Jahren darüber mit Menschen. Was ist die Essenz ihrer Erfahrungen?
Ich erlebe oft Menschen, die eine erschöpfte Seele haben. Sie kommen nicht mehr zur Ruhe. Sie können am Abend die Tür nicht schließen. Das hat zugenommen.

Woran liegt das, glauben Sie?
Oft haben Menschen das Gefühl, dass sie nur noch Erwartungen anderer erfüllen, etwa im Beruf. Das ewige Hamsterrad. Manche legen aber auch zu viel Energie auf die Fassade. Diese Energie fehlt dann woanders. Ich erlebe auch immer wieder, dass Menschen Bilder von sich haben, die nicht stimmen. Dass sie sich selbst nicht annehmen können, sich nicht spüren. Manche kommen auch deshalb nicht in die Stille hinein, weil sie Angst haben, dass sie merken könnten, das Leben passt ja so nicht.

Wie kann man der Erschöpfung der Seele vorbeugen?
Vieles hängt an der Einstellung. Man muss sich mit der eigenen Begrenztheit auseinandersetzen. Wie reagiere ich auf Druck? Was ist mir eigentlich wichtig? Menschen, die eine innere Quelle haben, einen guten Geist, haben es leichter. Und man muss im Alltag lernen, Ruhe zu finden. Bewusste Pausen zu machen. Es braucht Zeiten, die nichts bringen. Die nicht verzweckt sind. Die man selbst lebt, anstatt gelebt zu werden.

Sie halten viel von Ritualen. Warum?
Rituale sind wichtig, sie helfen, dem Tag Struktur zu geben, sie geben Sicherheit. Wie beginne ich den Tag? Wie beende ich ihn? Das sind zentrale Fragen. Wer im Rhythmus lebt und arbeitet, ist nicht so schnell erschöpft.

Manche Menschen machen sich auch Sorgen.
Wir sind nicht davor gefeit, dass Sorgen auftauchen. Es ist die Frage, wie wir damit umgehen. Ob wir vertrauen. Ob wir glauben. Eine absolute Sicherheit für das Leben gibt es nicht. Wir können nicht alles kontrollieren. Gute Sorgen können das Leben auch bereichern.

Was sind denn gute Sorgen?
Fürsorge zum Beispiel. Sie ist wichtig. Man gibt und bekommt zurück. Ohne Hingabe im Leben geht es nicht. Menschen, die sich für andere einsetzen, für sie sorgen, sind meist nicht so ängstlich, wie Menschen, die nur auf sich fixiert sind. Für mich ist Fürsorge im Übrigen auch ein Bild für die Arbeiterwohlfahrt.

Das ist schön. Gerade Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren, neigen aber oft dazu, sich zu überfordern. Was raten Sie ihnen?
Es ist gut, so lange es fließt. Es ist wichtig, auf sich zu hören, die eigenen Grenzen zu kennen, wenn es nicht mehr fließt.

Immer mehr Menschen kehren den Kirchen den Rücken. Als Ordensmann beobachten Sie das vermutlich mit Sorge.
Ich denke, es gibt nach wie vor eine große Sehnsucht nach Glauben und Spiritualität. Doch Glaube ist nichts Selbstverständliches, er muss manchmal auch errungen werden. Glaube und Vertrauen bedingen sich. Glaube braucht eine klare und offene Sprache, die bei den Menschen ankommt. Ich versuche das in meinen Vorträgen und Büchern. Ich will damit nicht missionieren. Ich mache keine Versprechungen. Mir ist wichtig, die Weisheit und Menschenfreundlichkeit der christlichen Religion zu beschreiben.

Was tun Sie selbst, um Seele und Geist zusammen zu halten?
Mir ist das Stundengebet wichtig. Es gibt dem Tag Struktur. Ich kann inne halten. Ich bin mir aber bewusst, dass es Luxus ist, das Leben in diesem Rhythmus gestalten zu können. Ich nehme mir auch Pausen. Für mich ist das der Sonntagnachmittag. Die heilige Zeit. Da bin ich nicht greifbar. Das ist manchmal schwierig, wenn mich dann Leute suchen oder ansprechen. Aber auch ich muss mich schützen.

Sie arbeiten viel, ihr Terminkalender ist voll. Sie sind 73 Jahre alt. Widerspricht das nicht ein bisschen ihren Ratschlägen?
Arbeit gibt auch ja Kraft und Energie. Aber sie haben Recht, man muss das schon mögen, so viel unterwegs zu sein. Ich versuche, achtsam zu sein. Manchmal ärgere ich mich auch, wenn ich etwas zusage, was ich nicht wollte. Auch ich muss da noch lernen.

Bessere Hilfe in Krisen

Seelisch Kranke können etwas aufatmen: Bayern will den Ausbau der Krisendienste in den nächsten Jahren voranbringen. Die Bayerische AWO begrüßt den Schritt: Seit Jahren ist die flächendeckende Krisenversorgung eine ihrer Kernforderungen. Mit dem Bayerischen Psychisch-Kranken-Hilfe-Gesetz (BayPsychKHG) wird diese nun nach langem Ringen mit der Politik umgesetzt.

Verlust des Arbeitsplatzes, private Probleme, Mobbing, Depressionen – all das kann Menschen in akute und schwere Krisen stürzen. Bislang gibt es für Menschen in seelischen Notlagen aber nur in einigen Teilen Bayerns Anlaufstellen. Nach Dienstschluss der Praxen und offiziellen Stellen finden sie oft keine Hilfe. Dabei entstehen Krisen besonders oft nach Feierabend und am Wochenende, wissen Fachleute. Nun tut sich was: Künftig sollen Menschen in seelischer Not in allen Bezirken des Freistaats Experten finden, mit denen sie reden können. Geplant ist die Einrichtung von sieben Leitstellen, die rund um die Uhr, auch Samstag und Sonntag, erreichbar sind und deren Mitarbeiter in Notlagen auch ins Haus kommen.

„Wir begrüßen die Entscheidung ausdrücklich", sagt AWO-Landesgeschäftsführer Wolfgang Schindele. „Damit wird in Bayern eine flächendeckende Krisenversorgung auf die Beine gestellt, die in Deutschland bisher einmalig ist". Auch Kathrin Sonnenholzner, stellvertretende AWO-Landesvorsitzende und Vorsitzende des Gesundheitsausschusses des Bayerischen Landtages, ist froh, dass sich etwas bewegt zugunsten der Hilfe für Betroffene. Sie hatte sich seit Jahren für den Ausbau der Krisendienste stark gemacht. „Es kann nicht sein, dass Menschen in Notsituationen allein gelassen werden. Jeder weiß, dass es oft Wochen dauert, bis man ambulant einen Termin bei Ärzten bekommt. In dieser Zeit kann Schlimmes passieren".

Anhand des oberbayerischen Krisendienstes, an dessen Aufbau und Umsetzung die AWO Oberbayern seit Beginn maßgeblich beteiligt war und ist, sind die positiven Auswirkungen für die sozialpsychiatrische Versorgung in Bayern bereits gut zu erkennen. Betroffene finden bereits seit 2007 beim Krisendienst Psychiatrie in München Hilfe. 2016 wurden Stadt und Landkreis München sowie die umliegenden Landkreise angeschlossen. 2017 kamen die übrigen Regionen Oberbayerns dazu. Das Netzwerk steht rund 4,5 Millionen Bürgern zur Verfügung. Seit 2017 können sich auch Kinder und Jugendliche in psychischen Notlagen sowie deren Eltern an den Krisendienst wenden.

Abgesehen von dem Nutzen für die betroffenen Menschen ist eine enge Vernetzung und Kooperation zwischen allen am Krisendienst Beteiligten entstanden. „Es gelingt, individuelle Lösungen auch außerhalb des Krisendienstes für die Menschen zu schaffen. Wenn diese Chance bayernweit genutzt wird, tragen die Krisendienste zu einem enormen Abbau von Barrieren im Leben von psychisch kranken Menschen und deren Angehörigen bei", ist sich AWO Landesgeschäftsführer Wolfgang Schindele sicher.

„Wir brauchen eine Entstigmatisierung"

Der AWO Landesverband wird den Prozess auf Landesebene mitgestalten. Bis zur Umsetzung ist es allerdings noch ein weiter Weg. Aktuell wird im Landtag über Rahmenbedingungen für den Ausbau der Krisendienste in Bayern diskutiert. Darüber hinaus geht es auch um die Frage, wie die stationäre Unterbringung von psychisch kranken Menschen künftig rechtlich geregelt ist. Auch hier hat die AWO eine klare Position: „Wir fordern eine respektvolle Haltung, Rechtssicherheit, Transparenz und Hilfsbereitschaft gegenüber Menschen mit psychischer Erkrankung und nicht weitere Barrieren", sagt Wolfgang Schindele. Die Politik müsse endlich beginnen, beim Thema Inklusion auch an Menschen mit psychischer Erkrankung zu denken. „Wir brauchen eine Entstigmatisierung".

FAKTEN

Krisen bleiben im Leben nicht aus. Nicht selten sind diese aber auch eine Folge von psychischen Erkrankungen. Allein die Zahl der Menschen mit Depressionen schätzt die Weltgesundheitsorganisation in Deutschland auf 4,1 Millionen. 4,6 Millionen Menschen lebten mit Angststörungen. Depressionen gehörten zu den häufigsten und mit Blick auf die Schwere am meisten unterschätzten Erkrankungen. Die durch psychische Krankheiten ausgelösten Krankheitstage steigen in Deutschland seit Jahren an. Sie sind auch die häufigste Ursache für krankheitsbedingte Frühberentungen.

WIR DIE AWO IN OBER- UND MITTELFRANKEN

Liebe Leserinnen und Leser,

Sie werden sich vielleicht wundern, warum Sie in dieser Ausgabe der WIR nichts von unserem Vorstandsvorsitzenden lesen. Der Grund ist ein ganz gewichtiger, nämlich Sie – unsere Mitglieder.Der AWO Bezirksverband Ober- und Mittelfranken möchte den Mitgliederverband noch besser unterstützen. Dazu wurde eigens eine neue Stelle geschaffen: die der Verbandskoordinatorin. Zu ihrem Aufgabengebiet gehört die Unterstützung der Kreisverbände und Ortsvereine. Wir freuen uns sehr, dass wir für diese Aufgaben Frau Corinna Grümpel gewinnen konnten. Sie ist seit längerem ehrenamtlich im AWO Bezirksjugendwerk Ober- und Mittelfranken aktiv. Dadurch bringt sie viel Erfahrung in ihr neues Aufgabenfeld. Mehr verrät sie uns im Interview auf Seite 16.

Ihre
Yasmin Seeliger
Fachbereichsleitung
Organisation und Öffentlichkeitsarbeit

Social Jungle – Berufe für ein starkes Miteinander

Was steckt hinter dem „sozialen Dschungel"?

Die Unterstützung und Begleitung von Menschen ist eine wichtige Aufgabe. Deshalb muss man sich im Social Jungle auf Beziehungsarbeit einlassen können.

In unseren über 50 Einrichtungen finden Berufseinsteiger alle Möglichkeiten des sozialen Bereichs. Altenhilfe, Behindertenhilfe & Psychiatrie, Kindertagesstätten, Vorsorge & Rehabilitation bieten eine Vielzahl an spannenden Ausbildungsmöglichkeiten.

Mehr Infos unter: www.ichunddieawo.de.

Hier erzählt auch Poetry Slammer Florian Langbein über Helden im sozialen Dschungel.

Fernsehlotterie unterstützt Quartiersarbeit

Quartier, das ist das Dorf, die Gemeinde unsere Heimat, in der wir leben – die Marktgemeinde Markt Erlbach! So steht es auf der Homepage der Quartiersentwicklung Markt Erlbach. Sie möchte das Lebensumfeld älterer Menschen so gestalten, dass diese möglichst lange in ihrem vertrauten Wohnumfeld leben können. Diese Arbeit wurde nun von der Fernsehlotterie gefördert.

Ein Video über die Quartiersarbeit finden Sie, wenn Sie auf YouTube nach AWO Markt Erlbach suchen.

Laut WHO leidet gut ein Viertel der Weltbevölkerung einmal im Leben an einer behandlungsbedürftigen psychischen Erkrankung. In Deutschland sind psychische Erkrankungen die zweithäufigste Ursache für Arbeitsunfähigkeitsbescheinigungen.

Betroffen sind Menschen aus allen Alters- und Bevölkerungsgruppen. Die Krankheitsbilder sind so unterschiedlich wie die Persönlichkeiten. Deshalb braucht es maßgeschneiderte Angebote.

Wenn das ICH Hilfe braucht

In Nürnberg gibt es ein weitverzweigtes Behandlungs- und Unterstützungsangebot für psychisch Erkrankte und deren Angehörige. Etwa 1.500 Menschen mit einer psychischen Erkrankung nehmen jährlich die Angebote der arbewe in Anspruch, einer Tochtergesellschaft des AWO Kreisverband Nürnberg e.V. Im Mittelpunkt der Arbeit steht die Teilhabe am Arbeitsleben und am Leben in der Gemeinschaft. Manche Klient*innen nutzen die vielfältigen Möglichkeiten für eine kurze Phase in ihrem Leben, andere über Jahrzehnte.

Eine Klientin der arbewe berichtet:

„Ich leide schon seit vielen Jahren unter Antriebslosigkeit, Konzentrationsstörungen und wiederkehrenden Suizidgedanken. Wegen eines Suizidversuchs kam ich in die Klinik. Dort bekam ich Psychopharmaka verordnet und therapeutische Gespräche. Trotzdem hatte ich Angst vor meiner Entlassung, da ich nicht wusste, wie es nach der Klinik für mich weitergehen sollte.

Eine Sozialpädagogin der Klinik verwies mich an den Sozialpsychiatrischen Dienst der arbewe. Ich nutzte die Sprechstunde der arbewe in der Klinik, um Kontakt zu bekommen. Nach meiner Entlassung war an eine Arbeitsaufnahme nicht zu denken, da ich kaum belastbar war und ich mir kaum etwas merken konnte. Es fiel mir immer noch sehr schwer, raus und unter Leute zu gehen.

Die regelmäßigen Gespräche und Angebote im Beratungszentrum für seelische Gesundheit halfen mir. Ich besprach meine Fragen zu Wohn- und Arbeitsmöglichkeiten und konnte die Vorschläge, die mir in der Klinik gemacht wurden, konkretisieren.

Vorerst arbeite ich nun halbtags in der Arbeitstherapie Treff•Arbeit, wo ich regelmäßige Beschäftigung und auch neue Freunde gefunden habe. Durch die Unterstützung des Betreuten Wohnens kann ich wieder in meiner eigenen Wohnung leben und werde hier von einem Sozialpädagogen mit Gesprächen, aber auch bei alltäglichen Arbeiten wie z.B. Einkäufen oder bei Behördenangelegenheiten unterstützt.

Meine psychische Erkrankung hat meine Lebenspläne komplett durcheinander geworfen. Vielleicht kann ich in die Werkstatt für psychisch behinderte Menschen wechseln. Dort könnte ich für zwei Jahre an einer Berufsbildungsmaßnahme teilnehmen, nach deren Ende es sich entscheidet, wie es für mich weiter gehen kann. Vielleicht kann ich mit Unterstützung der Fachkräfte der arbewe eine Arbeitsstelle auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt finden oder in einem Inklusionsbetrieb angestellt werden. Ich hoffe, ich kann mein Leben eines Tages ganz ohne professionelle Hilfen bewältigen, aber im Moment bin ich noch auf Unterstützung angewiesen.“

Weitere Informationen finden Sie unter:
www.arbewe.de

Beratung-Begleitung-Begegnung

Die Anzahl der Menschen, die an psychischen Leiden erkranken, nimmt mehr und mehr zu. Diesen gestiegenen Hilfebedarf spüren auch die Fachdienste für seeli-

sche Gesundheit des AWO Bezirksverbandes Ober- und Mittelfranken in den Landkreisen Kronach und Lichtenfels. Ziel der Fachdienste ist in erster Linie das Ermögli-

chen einer selbständigen Lebensführung mit und trotz der Erkrankung. An beiden Standorten können Menschen mit seelischen Belastungen, in Lebenskrisen oder mit psychischen Erkrankungen Unterstützung finden und das kostenfreie Angebot der psychosozialen Beratung nutzen. Die Beratung ist niedrigschwellig, erfolgt auf Wunsch anonym und unterliegt der Schweigepflicht. Der Umfang dieser Form der Unterstützung variiert von ein bis zwei Sitzungen bis hin zu einer Begleitung über mehrere Jahre, zugeschnitten auf den jeweiligen Bedarf.

Ein weiteres Angebot ist das Ambulant Betreute Wohnen. Neben der Betreuung von WG-Bewohner*innen im Haus Kronach werden Hilfesuchende auch in ihrem häuslichen Umfeld besucht. Im Mittelpunkt steht hierbei die Wiedererlangung und Festigung der selbständigen Lebensführung wie zum Beispiel durch entlastende Gespräche, Hilfe bei der Tagesstrukturierung sowie Unterstützung bei behördlichen Dingen.

Menschen mit psychischen Erkrankungen sind häufig von sozialer Isolation und Einsamkeit betroffen. Dagegen steuern die Begegnungsstätte „Salzmarkt" in Kronach sowie die Begegnungsstätte in Lichtenfels. Hier sind Orte, an dem Menschen zusammenkommen können, um sich in geselliger Runde auszutauschen und kreativ zu werden. Das Programm umfasst neben den Frühstücksgruppen, eine Schwimm-, eine Kreativ-, eine Freizeit- und eine Kochgruppe. Dadurch unterstützt das Angebot das Erleben einer Tagesstruktur sowie das Gefühl einen Ort zu haben, wo man gebraucht und wertgeschätzt wird.

Text: Julia Lieb

Gut betreut in der Ritterstraße

Nach 30 Jahren wurde beim AWO Kreisverband Fürth-Stadt das Waldheim Sonnenland für psychisch kranke Menschen aufgelöst. Die überwiegende Mehrzahl der Heimbewohner*innen ist nun in die Fürther Südstadt umgezogen. Die neue Wohnform in der Ritterstr. 5 bietet keine stationären Heimstrukturen mit Vollversorgung mehr, sondern barrierefreie Ein-Zimmer-Appartements inmitten städtischer Infrastruktur. Endlich eigene vier Wände, eigene Zeitplanung - ein Gewinn an Autonomie und Privatsphäre für die Klient*innen. Von den 36 Bewohner*innen des AWO-Waldheim Sonnenland haben sich schon im letzten Jahr 32 erfolgreich auf das Training zur Selbstversorgung eingelassen. Die Betreuung erfolgt bedarfsgerecht. „Wir arbeiten mit personenzentrierten, individualisierten Betreuungsplänen und mit der Anwesenheit des Betreuungspersonals direkt vor Ort können wir schnell auf individuelle Bedarfe und Krisen reagieren", erläutert Manfred Kranz, der langjährige Leiter des AWO-Netzwerkes „Seelische Gesundheit". In der Wohnanlage verfügen alle über einen eigenen Briefkasten, eine eigene Türklingel und persönliche Zugangsrechte für die Gemeinschaftsräume, Keller und Waschküche. Damit wird versucht, Normalität in das Haus einzubringen.

Inklusion als Recht für behinderte Menschen in allen Lebensbereichen, diesen Auftrag der UN-Behindertenrechtskonvention will das AWO Netzwerk erfüllen. Dazu gehört, dass der AWO Kreisverband Fürth-Stadt Eigentümer des Hauses ist und neben günstigen Mieten auch langfristige Mietverhältnisse gewähren kann. Im Erdgeschoss gibt es rollstuhlgerechte Wohnungen, so dass auch Bewohner*innen weiter betreut werden können, die sonst in Pflegeeinrichtungen wechseln müssten. Manfred Kranz freut sich über diesen Schritt der Ambulantisierung und bestätigt: „Wir erleben jetzt unsere Bewohner sehr viel autonomer als zuvor. Sie müssen sich jetzt ein Stück weit mehr selber organisieren und wir sehen, unsere Klient*innen kriegen das auch hin. Unsere Bedenken haben sich als haltlos erwiesen. Und wir werden auch in Zukunft bei unseren Planungen in der Versorgung psychisch kranker Menschen mehr Vertrauen in deren eigene Ressourcen legen."

Text: Eva Popp

AWO Kreisverband Bayreuth-Land e.V.

Der AWO Kreisverband Bayreuth Land e.V. wurde als überkonfessioneller Sozialverband schon 1946 in der Tradition der ursprünglich 1919 entstandenen Arbeiterwohlfahrt neu gegründet. Ebenso auch einige Ortsvereine. Die Nationalsozialisten hatten die Arbeiterwohlfahrt verboten und ihre aktiven Mitglieder verfolgt. In den ersten Jahren der Nachkriegszeit galt das Hauptaugenmerk ganz existenziellen Dingen: Der Versorgung mit ausreichend Nahrung, einem Dach über dem Kopf, genügend Heizmaterial, notwendiger Kleidung usw. Später wurden Schülererholungsfahrten, speziell für Kinder aus weniger begüterten Familien organisiert. Mit der Entwicklung unseres Gemeinwesens hat sich auch die Aufgabenstellung der AWO entwickelt und verändert. Heute ist die AWO ein Wohlfahrtsverband mit hohem ehrenamtlichen Engagement und mit professionellen Dienstleistungsangeboten.

Im Kreisverband Bayreuth Land e.V. sind heute zehn Ortsvereine organisiert:

Altenplos - Bad Berneck - Bindlach - Gefrees - Glashütten - Goldkronach - Pegnitz - Speichersdorf - Warmensteinach und Weidenberg.

Die bestehenden Ortsvereine sind derzeit hauptsächlich in der Seniorenarbeit aktiv - aber auch für allgemeine Freizeitaktivitäten und im Jugendbereich werden Angebote gemacht. Im Kreisgebiet gibt es drei Einrichtungen mit dem AWO Bezirksverband Ober- und Mittelfranken als Betriebsträger:

Das AWO-Seniorenzentrum Weidenberg.

Die AWO-Kindertagesstätte „Sausewind" in Altenplos. Hier entstehen gerade neue Krippenplätze und zusätzliche Hortplätze.

Die AWO Kindertagesstätte „Altes Schloß" in Glashütten.

Das Team der AWO Bayreuth-Land (von links): Stellv. Kreisvorsitzender Manfred Tölzer, stellv. Kreisvorsitzender Fritz Höhn, Kreisvorsitzender Karl Lothes, Kassiererin und Geschäftsstellenleiterin Monika Dietzel, Schriftführer Jörg Rödel.

Jeden Mittwoch flott unterwegs in der schönen Landschaft rund um Weidenberg – die Nordic Walker der AWO Weidenberg

STECKBRIEF: AWO KREISVERBAND BAYREUTH-LAND e.V.

Name:	AWO Kreisverband Bayreuth–Land e. V.
Sitz:	Weidenberg
Vorstandsvorsitzender:	Karl Lothes
Geschäftsstellenleiterin:	Monika Dietzel
Mitgliederzahl:	639
Ortsvereine:	10
Mitarbeiter*innen:	1
Ehrenamtliche:	23

Popcornmaschine

Der AWO Kreisverband Bayreuth-Land ist im Besitz einer professionellen Popcornmaschine die an Vereine, AWO Gliederungen, Kindergärten und Gemeinden gegen eine Gebühr zum Verleih angeboten wird.

Frisches knackiges Popcorn ist auf jeden Fall eine besondere Attraktivität, nicht nur für Kinder. Weitere Informationen zur Ausleihe finden Sie auf der Internetseite des Kreisverbandes Bayreuth-Land.

Hier erhalten Sie auch zusätzliche Informationen von der Kalkulation der zu bestellenden Menge bis hin zur Gebrauchsanleitung.

Der Landkreis Bayreuth ist nicht nur der größte, sondern auch einer der landschaftlich reizvollsten in Oberfranken. Fränkische Schweiz und Fichtelgebirge bieten großräumige und intakte Natur- und Erholungsbereiche. Städte und Gemeinden sorgen mit attraktiven Freizeiteinrichtungen für einen Erlebnisaufenthalt. Der Landkreis Bayreuth gilt als Paradies für Wanderer und Radler und ist zu jeder Jahreszeit ein lohnendes Urlaubsziel.

Weitere Informationen zum Landkreis Bayreuth gibt es online unter: www.region-bayreuth.de

AWO Kreisverband Bayreuth-Land e.V.
Neue Straße 8
95466 Weidenberg
www.awo-bayreuth-land.de

Interview

Die Stelle der Verbandskoordinatorin wurde neu geschaffen, um den Mitgliederverband zu unterstützen. Was gehört zu Ihrem Aufgabenfeld?

Ich werde die Kreisverbände und Ortsvereine beim Aus- und Aufbau der Organisationsstrukturen unterstützen. Vor allem dort, wo es keine hauptamtlichen Mitarbeiter*innen gibt, können die ehrenamtlich Aktiven auf mich zukommen, wenn es um die Durchführung von großen und kleinen Projekten oder um andere Anliegen geht. Aber natürlich bin ich auch für alle anderen die Ansprechpartnerin. Gerade mit Blick auf unser großes Jubiläumsjahr 2019 werde ich beispielsweise dabei helfen, Veranstaltungen zu organisieren, Netzwerke auszubauen und die Kommunikationsstrukturen zu erweitern. Mein Ziel ist es, zu diesem schönen Anlass und darüber hinaus viele Menschen für eine Mitgliedschaft in der AWO und das Ehrenamt begeistern zu können. Außerdem werde ich mich dem Bildungswerk des Bezirksverbands widmen.

Sie sind ja nicht ganz neu in der AWO. Was haben Sie bisher gemacht?

Ich war bislang vor allem im Bezirksjugendwerk der AWO Ober- und Mittelfranken (BJW) tätig. Dort habe ich ab 2011 zunächst Sprachreisen nach England betreut und eine Juleica-Ausbildung absolviert, das ist eine Betreuerausbildung. Meine Erfahrungen als Betreuerin habe ich im Arbeitskreis Freizeiten eingebracht, wo ich bis heute aktiv bin. Schließlich habe ich mich dann 2016 in den Vorstand des BJW wählen lassen. Als Beisitzerin nehme ich an den monatlichen Sitzungen teil, plane und organisiere Veranstaltungen, wie beispielsweise Betreuerseminare und das Jahrestreffen der Betreuer. Das BJW betreibt unter anderem mehrere Offene Ganztagesbetreuungen in und um Nürnberg, organisiert Ferienbetreuungen und war in den vergangenen Jahren beispielsweise Partner im Fast-Food-Projekt. Ganz besonders am Herzen liegt mir seit einiger Zeit unser Wunschhasen-Projekt, für das ich vor allem im Hintergrund aktiv bin und gerade an einer Social-Media-Strategie arbeite. Vor meinem Wechsel in das Hauptamt habe ich das BJW im Präsidium des AWO Bezirksverbandes vertreten.

Gibt es besondere Schwerpunkte, die Sie in Ihrer Arbeit setzen möchten?

Da ich aus der Jugendarbeit komme, ist mir die enge Zusammenarbeit zwischen den Jugendwerken und der AWO sehr wichtig. Schließlich ist die Jugend der Nachwuchs und damit die Zukunft der AWO! Und natürlich freue ich mich über alle Anregungen, die von den Aktiven kommen!

Corinna Grümpel ist seit Mitte Juli Verbandskoordinatorin im Bezirksverband Ober- und Mittelfranken.

Mit welchen Herausforderungen sehen Sie sich in Ihrer Arbeit konfrontiert?

Mir ist klar, dass ich mit sehr vielen verschiedenen Menschen und damit auch sehr unterschiedlichen Vorstellungen vom Ehrenamt in Berührung kommen werde. Das wird eine spannende Herausforderung, auf die ich mich sehr freue! Außerdem sind die Bezirke Ober- und Mittelfranken nicht gerade klein – deshalb werden die Distanzen, die ich überwinden muss, das ein oder andere Mal bestimmt auch herausfordernd sein.

Und zum Schluss: dürfen wir noch Persönliches von Ihnen erfahren?

Gerne. Ich bin gebürtige Würzburgerin und 2010 zum Studium nach Mittelfranken gezogen. An der FAU Erlangen habe ich Lehramt für die Fächer Englisch und Geschichte und den Masterstudiengang Interamerikanistik studiert und nebenbei Theater gespielt. Während des Studiums und nach meinem Abschluss war ich vor allem in der Medienbranche tätig und bringe dadurch Erfahrungen aus dem Bereich Bildungsmedien und der Öffentlichkeitsarbeit mit. Kürzlich habe ich eine Weiterbildung zur Social-Media-Managerin absolviert. Ansonsten spreche ich Englisch und Spanisch, koche gerne und bin begeisterter Kabarettfan. Wenn ich in meiner Freizeit nicht im Jugendwerk oder für das Jugendwerk unterwegs bin, entspanne ich beim Yoga, lese Bücher auf meinem Balkon oder jogge durch den Nürnberger Stadtpark.

Wir bedanken uns für das Gespräch und wünschen Ihnen viel Spaß und Erfolg bei Ihrer neuen Tätigkeit!

Nachhaltigkeit

Schon die Kleinsten denken mit!

In der letzten Ausgabe hatten wir über das Projekt „Klimafreundlich pflegen“ der AWO berichtet. In dieser Ausgabe zeigen wir, dass schon die Kleinsten zur Nachhaltigkeit beitragen können.

Drei Kindertagesstätten des Bezirksverbandes Ober- und Mittelfranken ließen ihren CO^2-Fußabdruck messen: Erlangen, Hof und Röthenbach. Zur Feststellung der CO^2 Emissionen werden fünf Bereiche untersucht: Mobilität, Strom, Heizung, Verpflegung und „Sonstiges“. Alle drei Einrichtungen erzielten gute Ergebnisse.

Die Kita Regenbogen in Erlangen war im Erfassungszeitraum sogar die klimafreundlichste Einrichtung. Dort fährt weniger als die Hälfte der Mitarbeiter*innen mit dem Auto zur Arbeit. Fast die Hälfte kommt zu Fuß oder mit dem Fahrrad. Das sind die klimafreundlichsten Fortbewegungsarten. Auch der Stromverbrauch ist bemessen auf den einzelnen Kitaplatz außerordentlich gering.

Die Einrichtungsleitung Sabine Halbgebauer hatte gar nicht damit gerechnet, so gut abzuschneiden. Sie und ihr Team haben die Nachhaltigkeit seit langem in den Kita-Alltag integriert. So geschieht der schonende Umgang mit Ressourcen inzwischen ganz automatisch. „Wir tragen die Verantwortung achtsam mit den Dingen umzugehen – unabhängig davon, wie teuer sie waren“, so Halbgebauer.

Den Kleinen muss das Thema kindgerecht vermittelt werden. Dazu wird viel mit Bildern und Symbolen gearbeitet. Und wie so oft im Leben ist die Vorbildfunktion der Erwachsenen am wichtigsten. Die Kinder beobachten genau, wie viele Papierhandtücher „die Großen“ zum Händetrocknen verwenden. Sie merken auch, wenn jemand unnötig das Licht anlässt. Und so werden auch die Kleinen ganz automatisch zu Umweltdetektiven.

Interessiert an Ihrer CO^2-Bilanz?

Das Umweltbundesamt hat einen CO^2-Rechner online gestellt (www.uba.co2-rechner.de). Hier können Sie feststellen, welchen Beitrag Sie bereits für den Klimaschutz leisten bzw. künftig leisten können.

NACHHALTIGKEIT

CO_2 ZERTIFIKAT

Kategorie: Kindertagesstätte

AWO KiTa Regenbogen
91056 Erlangen

Auf Grundlage der eingereichten Verbrauchsdaten hat Visbono für das **Jahr 2016** den CO_2-Fußabdruck der oben genannten Einrichtung berechnet und im Vergleich mit anderen Einrichtungen der Kinderbetreuung wie folgt eingestuft:

Klimaeffizienzklasse A — klimafreundlich

0,907 t CO_2 pro Ganztagsbetreuungsplatz

Bereich	CO_2
Mobilität	0,067 t
Strom	0,015 t
Heizung	0,294 t
Verpflegung	0,510 t
Sonstiges	0,031 t
Gesamt	**0,907 t**

A B C D E F

klimaschädlich

Um die Vergleichbarkeit verschiedener Einrichtungen zu gewährleisten, werden die CO_2-Emissionen für Schulkinderbetreuung sowie die eines Kinder- und Familienzentrums nicht in die Berechnung der Klimaeffizienzklassen einbezogen. **Der Wert der gesamten Emissionen der Einrichtung für das Jahr 2016 beträgt 74,87 t CO_2.**

zertifiziert durch: Visbono

Röthenbach, 02.01.2018

gültig bis: 2019

BEWERBUNGSSTART
1. Juli 2018!

LOTTE-LEMKE-ENGAGEMENTPREIS

Jetzt bewerben oder vorschlagen!

Mit dem Lotte-Lemke-Engagementpreis soll im Jubiläumsjahr der AWO 2019 erstmals kreatives und herausragendes Engagement gewürdigt werden. Es sollen ehrenamtliche AWO-Projekte ausgezeichnet werden, die einen Beitrag zum Gelingen des Zusammenlebens – lokal bis global – leisten.

Bewerbungen bis zum 15. November 2018

Alle wichtigen Informationen sowie Bewerbungsformular finden Sie auf unserer Internetseite: www.awo-omf.de

Unsere Hüpfburg kann ausgeliehen werden.

BEZIRKS JW JUGENDWERK DER AWO OBER- UND MITTELFRANKEN

Informationen:

- Höhe: 4.5m / Grundfläche: 6x7m
- Für ca. 15 Kinder
- Abholung in Nürnberg, oder nach Vereinbarung
- Kann in einem Transporter transportiert werden, oder mit dem BezJw-Hänger.
- Für den Aufbau sind ca. 4 Personen erforderlich
- Eine Betreuung der Burg im Betrieb muss sichergestellt werden.

Kosten:

- Für AWO und Jugendwerke aus Ober- und Mittelfranken 80,- Euro
- Für soziale und gemeinnützige Organisationen 100,- Euro
- Für externe, private und gewerbliche Nutzung 150,- Euro

Alle Preise sind Abholpreise – bei mehrtägiger Nutzung, oder anderen Bedarfe und Wünsche, erhalten Sie ein individuelles Angebot.

Fragen Sie uns an!

Bezirksjugendwerk der AWO Ober- und Mittelfranken e.V.

Celtisstraße 14 · 90459 Nürnberg · Tel: 0911 442322

eMail: info@awo-bezirksjugendwerk.de

Homepage: www.awo-bezirksjugendwerk.de

Neue Hotline zur Umsetzung der Datenschutzregelungen

Um Vereinen und Ehrenamtlichen bei der Umsetzung der neuen europäischen Datenschutzregelungen gezielte Hilfestellung anzubieten, hat das Bayrische Landesamt für Datenschutz eine Telefonhotline eingerichtet. Von Montag bis Freitag von 08.00 bis 19.00 Uhr steht geschultes Personal unter der Telefonnummer 0981/531810 Ehrenamtlichen und Vereinen für Fragen rund um die DSGVO zur Verfügung und beantwortet sie.

27. Okt.-
4. Nov. 2018
Messe Nürnberg **Consumenta**

www.consumenta.de

AWO-Mitglieder erhalten eine Ermäßigung von Euro 1,50 auf den regulären Eintrittspreis, gegen Vorlage dieses Coupons und ihres Mitgliedsausweises.

Haben Sie etwas zu berichten?

Wir drucken hier gerne Einladungen zu AWO-Veranstaltungen ab.

Aber auch wenn Ihr Ortsverein ein Projekt hat, das auch für andere Gliederungen interessant sein könnte, stellen wir es gerne vor.

Bastel- und Handarbeitsanleitungen oder leckere Rezepte finden hier auch gerne ein Plätzchen.

Schreiben Sie uns!

redaktion@awo-omf.de

Alles was Recht ist

In dieser Rubrik lesen Sie in jeder Ausgabe Wissenswertes zu rechtlichen Themen. Das Thema heute:

AWO Betreuungsverein Nürnberg
Leitung: Maria Seidnitzer

Karl-Bröger-Str. 9
90459 Nürnberg
2. Etage/ Zimmer 6
Telefon: 0911 4506-0150

ALLES WAS RECHT IST

Die rechtliche Betreuung

Rund 1,25 Millionen Menschen in Deutschland wurde vom Betreuungsgericht ein*e Betreuer*in zur Seite gestellt. Anlass ist, dass sie nicht oder nur eingeschränkt in der Lage sind, ihre Angelegenheiten selbst zu besorgen. Mit der Betreuung soll die Teilnahme am Rechtsverkehr und damit die gesellschaftliche Teilhabe ermöglicht werden. Die Betreuer unterstützen bei der Ausübung des Selbstbestimmungsrechts. Dabei sind der Wille, der individuelle Bedarf und die Lebenslage der Betreuten zu beachten.

Die Mehrheit der Betreuungen wird ehrenamtlich übernommen, meist von Familienangehörigen. Rund 40 % werden von Berufs- und Vereinsbetreuern geführt. Das Betreuungsgericht entscheidet, wer Betreuer*in wird, wobei laut Gesetz eine ehrenamtliche Betreuung vorzuziehen ist. Das Gericht legt den Umfang der Betreuung fest und überprüft die Arbeit der Betreuer.

Ich habe einen Ehepartner und Kinder, ich brauche keinen gerichtlich bestellten Betreuer

In Deutschland gibt es kein automatisches Vertretungsrecht für Erwachsene. Das bedeutet, dass Ehepartner oder Kinder rechtliche Aufgaben, wie z. B. die Unterschrift für einen Überweisungsauftrag, nicht übernehmen können, ohne dass eine rechtliche Grundlage vorliegt. Diese rechtliche Grundlage kann die Bestellung zum Betreuer durch das Betreuungsgericht sein. Es besteht auch die Möglichkeit, einer Person eine Vollmacht zu übertragen. Der Vollmachtgeber muss dafür geschäftsfähig sein und sollte vollstes Vertrauen zum Bevollmächtigten haben. Eine Kontrolle durch das Betreuungsgericht entfällt in diesem Fall.

Das Betreuungsgericht kann mir einen Fremden zum Betreuer bestellen, auch wenn ich Familienangehörige habe

Die Richter beim Betreuungsgericht haben bei der Bestellung der Betreuer*in den Wunsch des zu Betreuenden zu berücksichtigen sowie Ehrenamtliche den Berufsbetreuern vorzuziehen.

Zudem muss die Eignung der Betreuer*innen geprüft werden.

Jeder kann für eine andere Person einen Betreuer beantragen

Man kann keine Betreuung beantragen, sondern nur anregen. Das Gericht muss dann prüfen, ob eine Betreuung erforderlich ist. Nach der Prüfung und einem persönlichen Gespräch mit den Betroffenen entscheiden die Richter, ob eine Betreuung eingerichtet wird.

Die Betreuer kümmern sich viel zu wenig

Betreuung wird oft mit sozialer Betreuung in Verbindung gebracht. Sie beinhaltet jedoch die rechtliche Vertretung. Die Betreuer gehen also nicht mit der betroffenen Person Kaffee trinken oder einkaufen. Vielmehr bemühen sie sich z. b. um medizinische Behandlung, Finanzverhältnisse oder Sozialleistungen.

Betreuer sind zu teuer

Die Vergütung der Betreuer*innen ist bundesweit gesetzlich geregelt. Entscheidend ist, ob die Betreuten zu Hause oder im Heim leben, bzw. ob sie vermögend sind. Die Höhe der Stundensätze variiert zwischen 27 und 44 € pro Stunde (⌀ 3,2 Std./Mo.), abhängig von der Ausbildung der Betreuer. Die betreute Person muss die Kosten selbst übernehmen, wenn sie über ein Vermögen von über 5.000,- € verfügt, ansonsten übernimmt sie die Justizkasse.

Unterstützung für ehrenamtliche Betreuer durch Betreuungsvereine

Das Ehrenamt des Betreuers ist ein sehr verantwortliches und meist ein nicht freiwillig ausgesuchtes. Viele Angehörige übernehmen es, weil sie sich verpflichtet fühlen oder sie nicht wollen, dass ein Fremder bestellt wird. Durch die Betreuungsvereine soll ihnen eine Unterstützung zukommen. Es gehört zu den gesetzlichen Aufgaben der Betreuungsvereine, ehrenamtliche Betreuer zu gewinnen, zu beraten und zu schulen. In Bayern gibt es rund 130 Betreuungsvereine, die meistens bei den Wohlfahrtsverbänden angesiedelt sind. Bei der AWO sind es dreizehn Betreuungsvereine. Jeder kann sich bei Fragen kostenfrei an sie wenden, sich beraten lassen oder die verschiedenen Angebote in Anspruch nehmen.

Text: Maria Seidnitzer

TIPPS FÜR EIN GESUNDES HALLOWEEN

Die Tage werden kürzer und bald ist es soweit: Schaurig verkleidete Kinder klingeln an den Türen und verlangen „Süßes oder Saures". Aber müssen wirklich die zuckerhaltigen Schokoriegel in den Taschen der kleinen „Monster" landen?

Zum Glück gibt es gesunde Alternativen. Über liebevoll in kleinen Beutel verpackte Nüsse, Trockenfrüchte oder saisonales Obst freuen sich die Kinder meist genauso. Diese liefern wichtige Nährstoffe und Vitamine, die besonders in der kalten Jahreszeit vom Körper benötigt werden. Wer das Ganze noch interessant verpackt, lässt Kinderherzen höher schlagen.

In der Halloweenzeit sind natürlich auch Kürbisse nicht wegzudenken. In den Supermärkten leuchten sie in bunten Farben. Das Angebot reicht von Hokkaido-, Butternut-, Muskat- oder auch Spaghetti-Kürbis.

Kürbis enthält viele Mineralstoffe wie Kalzium, Phosphor, Eisen und Kalium. Auch die wertvollen Inhaltsstoffe Beta-Carotin und Kieselsäure sorgen für eine schöne Haut- und Nagelstruktur.

Gesunde Rezeptidee:
Kürbis-Quiche mit Feta

Zutaten für 4 Personen:

Mürbeteig:

200 g Weizen- oder Dinkelmehl

½ TL Salz

70 g weiche Butter

1 Ei

2-4 EL kaltes Wasser

Alle Zutaten zügig verkneten. Teig in eine mit Backpapier ausgelegte Springform geben, Rand hochziehen und mindestens 30 Minuten kalt stellen.

Füllung:

800 g Kürbis (Butternut oder Hokkaido)

100 ml Gemüsebrühe

2 Eier, 1 Eigelb

150 g Creme fraiche

Salz, Curry, Zitronensaft

30-40 g Grünkernschrot oder Paniermehl

100 g Feta

Kürbis waschen, bürsten, vierteln, entkernen, in Würfel schneiden und in der Gemüsebrühe weich garen. Anschließend stampfen und Eier, Eigelb und Creme fraiche unterziehen. Kräftig würzen. Backofen auf 180 °C vorheizen. Grünkernschrot oder Paniermehl auf dem Teig verteilen. Kürbismasse darauf geben und glatt streichen. Feta würfeln und gleichmäßig auf der Masse verteilen.

Ca. 40 Minuten auf der untersten Schiene backen. Vor dem Schneiden 5-10 Minuten ruhen lassen.

KREUZWORTRÄTSEL

Schwesternliebe rostet nicht
erschienen 2018, Reinhardt-Verlag,
ISBN 978-3-497-02738-5,
€ [D] 9,90

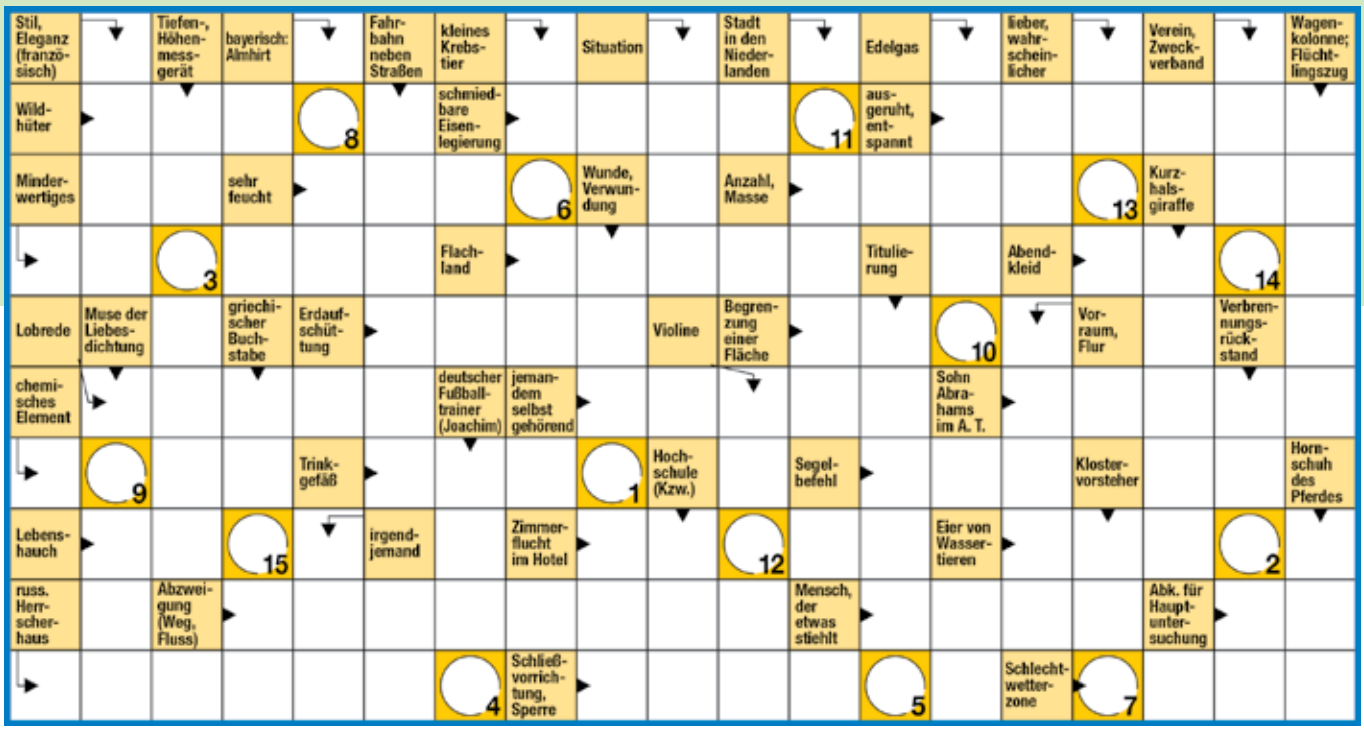
Schwesternliebe rostet nicht
Eine Geschichte für Senioren zum Lesen und Vorlesen

Helga Blum und Wiltrud Weltzer

Die betagten Schwestern Johanna und Rosemarie verbringen nach vielen Jahren erstmals wieder gemeinsam Zeit unter einem Dach: in der Seniorenresidenz Lindenhof. Johanna, eigentlich selbstständige Unternehmerin, ist nach einem Sturz gezwungen, in die Seniorenresidenz zu ziehen. Rosemarie, die dort schon länger wohnt, freut sich, ihre „kleine" Schwester bemuttern zu können – was zwischen den beiden zu so manchem Streit führt. In den entscheidenden Augenblicken sind sie aber – wie eh und je – füreinander da. Die heiteren Seniorengeschichten zum Vorlesen oder selber Lesen frischen Erinnerungen an die eigenen Geschwisterbeziehungen auf.

Dieses Buch können Sie gewinnen. Senden Sie das Lösungswort an den AWO-Landesverband Bayern e.V., Petra Dreher, Edelsbergstraße 10, 80686 München, Einsendeschluss ist der 26.11.2018.

Mitarbeiter des AWO-Landesverbandes sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt, der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



Lösungswort

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15

Impressum

AWO Magazin „WIR"; Ausgabe „WIR" Ober- und Mittelfranken

Herausgeber:
Arbeiterwohlfahrt Landesverband Bayern e.V.
Edelsbergstraße 10, 80686 München
Telefon 089 546754-0, Fax 089 54779449
redaktion@awo-bayern.de
Landesvorsitzender: Prof. Dr. Thomas Beyer

Redaktion „WIR" AWO Landesverband:
Prof. Dr. Thomas Beyer (V.i.S.d.P.), Isabel Krieger
Konzept und Gestaltung: Stephanie Roderer, www.studio-pingpong.de
Redaktionsanschrift siehe oben

Redaktion Ausgabe „WIR" Ober- und Mittelfranken:
Randolf Spang (Vorstandsvorsitzender), Yasmin Seeliger
Tel.: 0911 4508-0, Fax: 0911 4508-135
redaktion@awo-omf.de;
www.awo-omf.de

Redaktionsanschrift:
AWO Bezirksverband Ober- und Mittelfranken e.V., Karl-Bröger-Str. 9/I, 90459 Nürnberg

Hinweis: Die Beiträge stellen die Meinung des Verfassers dar, nicht unbedingt die des Herausgebers.

Layout und Grafik „WIR" Ober- und Mittelfranken:
Geiselberger Medien-Gesellschaft mbH
Martin-Moser-Str. 23, 84503 Altötting
Tel. 08671 5065-33, Fax 08671 5065-35
www.gmg.de, mail@gmg.de

Druck:
Gebr. Geiselberger GmbH
Martin-Moser-Str. 23, 84503 Altötting
Tel. 08671 5065-0, Fax 08671 5065-68
www.geiselberger.de,
mail@geiselberger.de

Anzeigen:
GMG, Hildeboldstraße 3, 80797 München,
Tel. 089 360474-0, Fax 089 361923-50
awo.anzeigen@gmg.de

Erscheinungsweise: 4 x jährlich

Bezugspreis:
Der Bezugspreis ist für Mitglieder im Mitgliedsbeitrag enthalten.
ISSN 2191-1452

Fotografie:
Titelfoto: Fotomontage Shutterstock, Photocase
Fotos: AWO, Isabel Krieger, Photocase
(Seite 6 und 7)
Seite 11: Deutsche Fernsehlotterie
Seite 12: Dorothea Frenz, Seite 13: AWO Fürth,
Seite 14 u. 15: www.region-bayreuth.de,
Shutterstock.com
Seite 20: nelik, Shutterstock.com

Auflage: 55.000 Stück

DIE MITGLIEDERVORTEILE WERDEN NICHT AUS MITGLIEDSBEITRÄGEN ODER SPENDEN FINANZIERT!

EUROBIKE RADSPASS IN EUROPA
EUROHIKE WANDERREISEN
EUROAKTIV FAMILIENURLAUB

Rabatt-Coupon

Perfekt organisierte Rad-, Wander- & Familienaktivreisen

AWO-MITGLIEDER ERHALTEN 8 % RABATT AUF DEN GRUNDPREIS*

www.eurobike.at | www.eurohike.at | www.euroaktiv.at

* Ausgenommen sind Fahrradmieten, Halbpension, Einzelzimmerzuschläge und Verlängerungstage. Nicht mit anderen Rabatten kombinierbar. Bitte geben Sie bei Ihrer Buchung den Rabatt-Code „AWO Ömf Aktivurlaub 2018" ein, um das Angebot in Anspruch zu nehmen. Die Buchung muss in schriftlicher Form erfolgen.

Coupon mitbringen - Geld sparen

Mit diesem Anzeigencoupon - in Verbindung mit einem aktuellen AWO-Mitgliedsausweis - erhalten Sie sofort Rabatt bei MegaPlay:
Eintritt für
... Kinder (ab 2 Jahre) nur 6,-- statt ~~8,--~~ €
... Erwachsene nur 3,-- statt ~~4,--~~ €

... macht Kinder glücklich!

Indoor-Spielplatz in ...
90596 Schwanstetten
In der Alting 1

Kindergeburtstags-Hotline:
09170/946293

Alles Infos unter:
www.megaplay.info
Bistro und Gastro-Inseln
(auch für Selbstversorger)
Viele kostenlose Parkplätze

Coupon gültig bis 31.12.2018

Rabatt-Coupon

ThermeNatur Bad Rodach

Ein EURO Rabatt auf die Tageskarte gegen Abgabe dieses Coupons. Pro Person ist nur ein Coupon einlösbar.

Gültig bis 31.12.2018 in Verbindung mit einem aktuellen Mitgliederausweis.

Rabatt-Coupon

Erlebnispark Schloss Thurn bei Heroldsbach 1,50 € Rabatt pro Person bei Vorlage des Rabatt-Coupons.

Gültig bis 03.10.2018 in Verbindung mit einem aktuellen Mitgliederausweis. Erwachsene und Jugendliche ab 12 Jahren 21,- €, für Kinder von 3 bis 11 Jahren 19,- €. Alle Fahrgeschäfte und Shows sind im Eintrittspreis enthalten.

Gilt nicht für Sonderveranstaltungen!
Öffnungszeiten unter **www.schlossthurn.de**

Rabatt-Coupon

Museum HopfenBierGut im Kornhaus

Ganzjährig geöffnet: Dienstag–Sonntag von 10-17 Uhr Kornhaus der Stadt Spalt, Gabrieliplatz 1, 91174 Spalt.

Ein Euro Rabatt auf den regulären Eintrittspreis für Erwachsene gegen Abgabe dieses Coupons. Der Coupon ist gültig bis 31.12.2018 in Verbindung mit einem aktuellen Mitgliederausweis.

Rabatt-Coupon

Franken-Therme Bad Windsheim

Ein EURO Rabatt auf alle Eintrittspreise gegen Abgabe dieses Coupons. Pro Person und gelösten Tarif ist nur ein Coupon einlösbar.

Gültig bis 31.12.2018 in Verbindung mit einem aktuellen Mitgliederausweis.

Rabatt-Coupon

Lohengrin Therme Bayreuth

10% Ermäßigung auf alle Eintrittspreise – auch für Familienangehörige – gegen Abgabe dieses Coupons. (Zutritt für Kinder ab 6 Jahren).

Gültig bis 30.12.2018 in Verbindung mit einem aktuellen Mitgliederausweis. Mehrfache Ermäßigungen sind nicht möglich.

Unterstützen Sie uns mit einer Spende.

Herbstsammlung: 01.10.–07.10.2018

Mehr Infos: www.awo-bayern.de

AWO | in Bayern.

Arbeiterwohlfahrt
Landesverband Bayern e. V.

Edelsbergstraße 10
80686 München

Telefon 089 / 546754-0
Fax 089 / 54779449

redaktion@awo-bayern.de
www.awo-bayern.de

ISSN 2191-1495

Namens- und Adressänderungen bitte melden beim
AWO Bezirksverband Ober- und Mittelfranken e.V.,
Karl-Bröger-Str. 9/I, 90459 Nürnberg oder
per E-Mail an redaktion@awo-omf.de

ALTERSARMUT

Nutzen Sie die Förderung Ihres Arbeitgebers

Thomas Muth Versicherungsmakler GmbH

0821/15 30 21
awo@thomas-muth.de